



IKSR • Postfach 200253 • D-56002 Koblenz

Oberbürgermeister der Stadt Köln  
Herrn Schramma  
Rathaus

**50667 Köln**

Koblenz, 09.11.2007  
071/07/AWS

**Geplante Erweiterung des Godorfer Hafens -  
Naturschutzgebiet "Sürther Aue" bei Köln**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

am 18. Oktober 2007 hat in Bonn die 14. internationale Rheinministerkonferenz stattgefunden. Anlässlich dieser Konferenz haben die Nichtregierungsorganisationen, die Beobachterstatus bei der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) haben, in einer Aktion auf dem Vorplatz des BMU und in einem begleitenden „Baustellenbuch Rhein“ auf aktuelle Problempunkte am Rhein aufmerksam gemacht.

Bei dieser Aktion habe ich als Präsident der IKSR Kenntnis von der Problematik der geplanten Erweiterung des Godorfer Hafens erhalten. Damit würde nicht nur der Verlust eines für Köln wichtigen natürlichen Rückhalteraums bei Hochwasser einhergehen, sondern auch ein Eingriff in ein Naturschutzgebiet mit geschützten Arten nach der FFH-Richtlinie erfolgen, das zudem für die Naherholung im Kölner Raum von besonderer Bedeutung ist.

Dieses Naturschutzgebiet hat gleichzeitig eine wichtige Trittsteinfunktion für die Wiederherstellung des „Biotopverbundes am Rhein“. Dieses vor kurzem publizierte, grenzüberschreitend erstellte Konzept der IKSR hat zum Ziel, einen großräumigen Biotopverbund am gesamten Rhein wieder herzustellen. Für den Kölner Raum sieht dieses Konzept folgende Entwicklungsziele vor:

*„Hauptziele der Biotopverbundplanung für diesen hinsichtlich seines Entwicklungspotenzials erheblich eingeschränkten Ballungsraum sind einerseits der Erhalt und die Verbesserung der wenigen Relikte der naturnahen Auenvegetation. Andererseits sind alle Möglichkeiten zur Neuschaffung autotypischer Biotope zu nutzen, die zu einer Verbesserung der*



*Biotopverbundsituation führen könnten. Deshalb ist die Vergrößerung vorhandener Biotope im Bereich außerhalb der Siedlungsräume anzustreben. Darüber hinaus sollten im Stadtgebiet von Köln und Wesseling - so weit wie möglich - neue naturnahe Biotope entwickelt werden, um die Barrierewirkung in diesen Abschnitten zu verringern. Auf diese Weise können auch im städtisch geprägten Raum Köln-Bonn wertvolle kleinflächige wie mittelgroße Trittsteine in der Rheinaue wie der „Godorfer Hafen“, die „Flittarder Rheinaue“, die „Rheinaue Worringen-Langel“ oder die „Rheinaue Langel-Merkenich“ erhalten und entwickelt werden, die zudem dem Naturerleben der Bevölkerung im Rahmen der Naherholung dienen können“ (siehe Seite 56).*

Der IKSR – Bericht „Biotopverbund am Rhein“, der zugehörige Atlas (vgl. [www.iksr.org](http://www.iksr.org)) und die CD-Rom sind beigelegt.

Unser beiderseitiges Interesse sollte sein, den Schutz und die Nutzung von Gewässern miteinander in Einklang zu bringen. Ein Anliegen, das auch die sich am Rhein in der Umsetzung befindende EG-Wasserrahmenrichtlinie verfolgt. Insoweit habe ich für die Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für die Hafenbetriebe im Kölner Raum Verständnis. Vor dem Hintergrund der geschilderten Bedeutung des betroffenen Gebietes für den Gewässer- und den Naturschutz bitte ich Sie jedoch, nochmals zu prüfen, ob eine solche Entwicklung nicht an anderer Stelle mit geringeren Auswirkungen auf den Natur- und Erholungsraum sowie den Hochwasserschutz möglich wäre.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Fritz Holzwarth  
Präsident der IKSR